

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorteil einer plötzlichen und unerwarteten Aktion zu ergreifen, wie dies in einigem Umfange Japan mit grossem Anfangserfolg bei Eröffnung des russisch-japanischen Krieges getan hat. —
(Schluss folgt.)

Ausland.

Frankreich. Eine Eisenbahn von strategischer Bedeutung, deren Bau viele Schwierigkeiten bereitet hat, ist in neuester Zeit fertiggestellt und wird binnen kurzem dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es ist der durch das Tal des Var führende Schienenweg, welcher Nizza mit Digne verbindet. Er wurde zunächst von beiden Endpunkten in Angriff genommen und eröffnet; die Bodenverhältnisse der Mittelstrecke zwischen Annot und Pont de Gueydan verzögerten jedoch den Bau und damit die Vollendung des Ganzen um mehrere Jahre. Der Wert der Bahn wird aber dadurch herabgemindert, dass sie schmalspurig ist und starkes Gefälle hat; die in Erwägung gezogene Legung einer dritten Schiene, deren Vorhandensein die Möglichkeit gegeben hätte, normalspurige Wagen verkehren zu lassen, ist nicht zur Ausführung gekommen.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Aus der französischen Kavallerie. Die von der französischen Kavallerie im Verlaufe der beiden letzten Jahre bei den kriegerischen Ereignissen in Marokko gespielte Rolle hat einen Mitarbeiter der Pariser Zeitung „Le Temps“, Herrn Reginald Kann, dessen Zuständigkeit durch den Zusatz eines militärischen Titels zu seinem Namen nicht angedeutet ist, zu Betrachtungen veranlasst, denen „La France Militaire“ Nr. 7873 das Nachstehende entnommen hat:

Die Aufgabe der Kavallerie war sehr vereinfacht. Aufklärungsdienste zu leisten wurde der Waffe angesichts der sehr grossen Schwierigkeiten, welche die Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes ihr bereitet haben würde, nicht zugemutet; ebensowenig hatte sie für die Sicherheit der marschierenden Kolonnen zu sorgen, welche dessen in einem im allgemeinen offenen Gelände und einem so wenig unternehmenden Feinde gegenüber, wie die Chaonia waren, nicht bedurften. Es genügte allgemein, in geringer Entfernung vor der Front und in den Flanken Schwadronen zu haben und sie Patrouillen ausschicken zu lassen. Dagegen hatte die Kavallerie Gelegenheit, im Gefechte eine wichtige Rolle zu spielen, weil der Feind zum grossen Teile aus Reitern bestand und diese ungenügend bewaffnet waren. (Vergl. unten.) Bei allen Zusammenstössen verlängerten die Chasseurs d'Afrique die Linien der Infanterie und sicherten diese teils durch den Kampf zu Pferde, teils durch Fussgefecht in den Flanken gegen Umgehungsversuche der Marokkaner. Doch hatten die Attacken nicht immer den gewünschten Erfolg. Sie führten zu solchem jedesmal, wenn der Angriff unternommen wurde, um eine Vorwärtsbewegung der Infanterie zu unterstützen; er blieb aber häufig aus und führte erhebliche Verluste herbei, wenn die Infanterie sich auf die Defensive beschränkte. Der Hauptgrund dieser Verschiedenheit war der, dass im erstern Falle Reiter, im letztern Fussvolk zu bekämpfen war. So in den Gefechten bei Teddert am 19. Oktober 1907, von El-Mekki am 2. und von Souk-el-Tnin am 29. Februar 1908. Das letztere ist das wichtigste sowohl wegen der grossen Menge der Teilnehmer als wegen der Erbitterung, mit der lange Zeit hindurch gekämpft wurde. Zehn Kavalleriezüge kamen in eine üble Lage der Chaoniainfanteristen gegenüber, deren eine halbe Kompanie der eignen Infanterie mit Leichtigkeit Meister geworden wäre. Jene Infante-

risten fochten einzeln, sie nahmen keine der bei europäischen Truppen üblichen Gefechtsformationen an, hatten gute Gewehre, aber wenig Patronen und keine Bajonette.

Der Verlauf des Gefechtes von Souk-el-Tnin bestätigt Herrn Reginald Kann die Richtigkeit der Schlüsse, welche er aus den neuesten Kriegen, dem in Südafrika und dem in der Mandschurei, folgert, dass die Kavallerie von Angriffen auf Infanterie sich Erfolge nicht versprechen darf. Seine Betrachtungen schliesst er jedoch mit dem Satze: Trotzdem wird die Kavallerie, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft, imstande sein, erspriessliche Dienste zu leisten, wenn sie sich den Bedingungen fügt, welche die Fortschritte der Ballistik gebieten, und wenn sie dementsprechend ihre Ausbildung, ihre Taktik und sogar ihre Bewaffnung ändert.

Kavaller. Monatshefte.

Russland. Lehren des letzten Feldzuges für die Kavallerie. Im „Russischen Kavallerie-Journal“ (Heft 11) finden wir unter diesem Titel eine beachtenswerte Arbeit aus der Feder eines Kriegsteilnehmers. Der Verfasser Oberst v. Bunting machte den ganzen letzten Feldzug im 2. Dagestanschen Kavallerieregiment teils als Divisions-, teils als Regimentskommandant mit und beteiligte sich im Verbande dieses Regiments an fast allen grössern Gefechten und Schlachten dieses Feldzuges; er hatte somit reichlich Gelegenheit Kriegserfahrungen zu sammeln. Der Verfasser hebt übrigens hervor, dass er durchaus nicht beabsichtigt, die gesamte Tätigkeit der russischen Kavallerie zu behandeln, sondern seine speziellen Erfahrungen zum Besten seiner Waffengenossen zu besprechen.

Der letzte Krieg brachte uns — schreibt der Autor — nur wenig Gelegenheit, gegen feindliche Reiterei zu kämpfen, denn diese wich uns aus und war so wenig zahlreich, dass wir mit ihr wenig rechneten. Wir waren meist gezwungen, gegen feindliche Infanterie und Artillerie zu kämpfen. Immerhin sind die aus dem letzten Kriege sich ergebenden Erfahrungen und Lehren zahlreich, und es ist sicher der Mühe wert, hierüber nachzudenken.

Die erste Frage sei dem Gefechtstrain gewidmet. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, dass derselbe bei der Kavallerie keine Wagen, sondern nur Tragtiere enthalten darf. Alle, selbst die leichtesten zweiräderigen Karren versagten bei den Bewegungen unsrer Kavallerie gänzlich. Das Regiment und auch viele andere schafften sich sehr bald nach Beginn des Krieges auf eigne Rechnung Tragpferde und Maulesel für die Gefechtsbagage und teilten alle Fuhrwerke dem Bagagetrain zu, was sie durchaus nicht zu beklagen hatten.

Eine weitere Frage ist die des Hufbeschlages. Die Japaner waren in dieser Beziehung voraussehender als wir. Dort hatte jeder Reiter eine ganze Garnitur von zubereiteten Eisen samt den Hufnägeln stets bei sich, während wir nur sehr wenige Hufeisen mit uns führten. Sehr bald zeigten sich grosse Schwierigkeiten und wurden überall chinesische Schmiede requiriert, die Tag und Nacht Hufeisen für unsre Reiter anfertigten, die sehr teuer bezahlt werden mussten, den Mangel aber nur ganz unvollkommen beheben konnten. Und doch führten wir meist Rückzugsgefechte, kamen also an unsre Nachschubstellen immer wieder heran; wie wäre es erst gewesen, wenn wir im Vormarsch gewesen wären und uns vom Nachschub immer mehr hätten entfernen müssen? Jeder Reiter muss also künftig mit wenigstens vier ausgefertigten Eisen samt Zubehör ausgerüstet werden, und soll weiters im Train ein genügender Vorrat vorhanden sein, für dessen steten Ersatz durch den Nachschub organisatorisch vorgesorgt werden sollte, da das Regiment von dieser Sorge befreit sein muss, es hat

deren viele andere mehr als genug. Den ganzen Nachschub an Beschlagserfordernissen muss die Intendanz besorgen, und zwar so ausgiebig, dass bei den berittenen Truppen kein Mangel eintreten kann. Das Beschlagen hat für die Kavallerie dieselbe Bedeutung wie die Munition bei der Infanterie. Wie das Infanteriegewehr ohne Patronen, so ist das Pferd ohne Beschläge eine sehr wenig brauchbare Waffe, dies darf die Heeresverwaltung nicht ausser acht lassen und soll demgemäss die Vorsorgen treffen. Kavaller. Monatshefte.

Husten, Halsweh, Heiserkeit

werden gehoben durch die bekannten
Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel.
In allen Apotheken in blauen Schachteln
à Fr. 1.— erhältlich. (13)

Moderne Pensionsstallungen

Stände und Boxen
empfiehlt
Basler Droschken-Anstalt Satteln. (8)



Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25.
Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
Droguerie, B A S E L.

Media-Socken

gegen Fusschweiss empfiehlt bestens

J. Widmer-Lee

Eisengasse, Luzern.

WITSCHI A.-G. in ZÜRICH

empfiehlt den tit. Verwaltungsoffizieren, Schützengesellschaften, Leitern der militärischen Vorkurse und Kadettenkorps die von Herrn Oberst *Schulthess* in Zürich, den Herren Dr. *Werder* in Aarau, Major *Zahler* in Bern, Regiments-Quartiermeister Hauptmann *Gubelmann* in Meilen und den „Blättern für Kriegsverwaltung“ (vide Nr. 5) empfohlenen

entfeuchteten Produkte

als: **Suppeneinlagen von Hafer-, Erbs- und Röstmehl, Mais-, Reis-, Gersten- und Vollgries, Hafer-, Reis- und Silberflocken.**

Zur Vornahme von Proben bei Vorstandssitzungen von Offiziers- und Militär-Schützengesellschaften, sowie Sektionswettschiessen werden auf Verlangen je 100 Gramm von Hafer- und Röstmehl, Vollgries und Silberflocken gratis zugesandt. Den tit. Verwaltungsoffizieren werden diese Produkte speziell empfohlen für den selbst zu bestellenden Drittel des Verpflegungsbedarfes während der Wiederholungskurse, sowie bei Ausmärschen. — Preis 60 Rappen per Kilo ab Fabrik.

Wir empfehlen den tit. Schützengesellschaften, für jedes Familie besitzende Mitglied 1 $\frac{1}{2}$ zu bestellen, wie bereits geschehen ist.

Versuchen Sie die Marke: „Hollandsche Jongens“

sehr aromatische Cigarre; Fr. 8 per Hundert. Frankoversandt durch die ganze Schweiz
gegen Nachnahme von der Holländischen Firma *Cochius & Co.*, Basel.

Anzugstoffe! Anzugstoffe!

Wollen Sie Freude an Ihrem Anzuge haben, dann verlangen Sie sofort die Pracht-Muster-Auswahl unserer Abteilung für hygienische Kleidung. — Dieselbe wird von einem Fachmann geleitet. — Nur der Fachmann bietet Ihnen Garantie für absolute Tragfähigkeit. — **A. Winther & Co.** — Abteilung für hygienische Kleidung. — Filiale Basel, Sperrstrasse 100. (2)

Tadellos

ausgeführt werden **Ver-nicklungen** von Militär-artikeln aller Art. Feuer-verzinnung von Pferde-gebissen. Modernste Einrichtung. Schnelle und billige Bedienung.

Fr. Eisinger, Basel, 26 Aeschen-vorstadt 28.

Zum Touristen

Fritsch & Cie.

63 Bahnhofstr. Zürich Bahnhofstr. 63

Grösstes Spezialhaus

der Schweiz für

imprägnierte
Sportbekleidung

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände für

Bergsport

(7)

Katalog zu Diensten!



Eleganten Gratiskatalog

mit 1200 photogr. Abbildungen von eidg. kontrollierten Gold- und Silberwaren, Taschenuhren und Bestecken senden wir auf Verlangen franko zu.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
(H 5800 Lz. IV) (bei der Hofkirche 29).

Uto-Garage Automobil A.-G.

Zürich

1 Seefeldquai 1

Patronenhülsen, sowie Altmetalle, Gummiabfälle etc. kaufen stets zu besten Tagespreisen **Gesellschaft für Verwertung von Abfällen** vorm. T. Levy-Isliker, Birsfelden bei Basel. Filialen in Albisrieden-Zürich, Grüze-Winterthur, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach. (14)